

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

187 (8.8.1880)

Beilage zu Nr. 187 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. August 1880.

Frankreich.

Paris, 5. Aug. Das „Journal des Debats“ antwortet in einem längeren Artikel auf den Vorwurf einer Frontveränderung in der orientalischen Frage, welche Frankreich von mehreren Seiten gemacht wird. Es schreibt:

Nach der Berliner Konferenz war nicht mehr zu befürchten, daß man nicht genug für Griechenland thun würde, aber vielleicht traf man nicht mit der nöthigen Festigkeit und Vorsicht die Vorsehrungen zu der Ausführung des vereinbarten Planes. Welche Vorsehrungen hat man getroffen? Hat man überhaupt solche getroffen? Wir wissen es nicht zu sagen und der Umbroglio, dem wir beizuhören, ist wenig geeignet, uns über diesen Punkt aufzuklären. Das aber wissen wir bestimmt, weil wir die Weisheit unserer Regierung und den zwischen ihr und der öffentlichen Meinung herrschenden Einklang kennen, daß Frankreich keine besondere Verpflichtung eingegangen ist. Wir gehören nicht zu denen, welche Frankreich die systematische Enthaltung, die Isolierung und Gleichgültigkeit gegen Alles, was in der Welt geschieht, predigen. Die Orient-Frage hat Frankreich immer interessiert und das wird stets so bleiben. Wir wären unserer Geschichte nicht würdig, wenn wir an den Ereignissen, welche vom Bosporus her drohen, keinen Antheil nähmen, wenn wir aufhörten, ihren Gang und ihre Entwicklung aufmerksam zu beobachten. Aber die Zeit der Abenteuer fogar für eine Idee ist unwiederbringlich hin. Die vielleicht etwas übertriebene Erregung, welche die Nachricht von der Mission des General Thomassin bei uns verursachte, hat dies zur Genüge gezeigt. Diese Mission schien Frankreich und Frankreich allein in die griechische Angelegenheit zu verwickeln, daher die öffentliche Meinung sich gegen das auflehnte, was sicherlich nur bloßer Schein war. Uns kommt es wenig darauf an, ob die Mission abgeht oder nicht, wir glauben nicht, daß sie Frankreich gefährlich ist, aber ebensovienig glauben wir, daß sie Griechenland nützen könnte. Vor Allem war an einem bedeutsamen Kollektivschritte aller in Berlin zusammengetretenen Mächte gelegen. Hat Frankreich sich etwa geweigert, sich an einem solchen Schritte zu beteiligen? Wenn es sich geweigert hat, so sind die Vorwürfe, welche ihm gemacht werden, berechtigt. Aber wir fragen: Haben England, Deutschland, Oesterreich, Rußland, Italien an Frankreich irgendwelches Ansuchen gerichtet, im Verein mit ihnen eine militärische Aktion an der griechischen Grenze vorzunehmen? Ein gemeinsames, beschränktes, energisches Einschreiten hätte leicht die Frage gelöst. Die Aktion eines Einzelnen hingegen, gleichviel von wem sie ausgegangen wäre, hätte nicht ermanget, bald die Empfindlichkeit der andern Mächte zu reizen, und entweder sie wäre gescheitert oder sie hätte neue Komplikationen herbeigeführt. Dazu konnte sich Frankreich in keinem der beiden Fälle hergeben. Frankreich ändert nicht seine Politik, sondern es befaßt sich in der seinigen, welche darin besteht, sich auf die Seite der allgemeinen Interessen Europa's zu schlagen und diese Interessen mit ganz Europa zu verteidigen. Die griechische Angelegenheit umschloß ein europäisches Interesse, das Interesse des Friedens im Orient: Frankreich hat es erkannt, betont und es auch Andere erkennen lassen. Das ist das Prinzip. In der Praxis kann dieses Interesse nur durch ein gemeinschaftliches Vorgehen der Mächte gewährleistet werden. Hat Frankreich sich geweigert, daran Theil zu nehmen? Man zeugt uns der Schüchternheit und sogar einer weniger noblen Empfindung. Man sagt, Frankreich wäre bei dem Gedanken an eingebildete Gefahren von einem nervösen Zittern befallen. Wir haben heute nur eines zu befürchten, und das ist eine schlechte Politik. Die gute Politik ist für uns die herkömmliche, welche in der Aufrechterhaltung des ottomanischen Reichs besteht. Aber dieses allgemeine Prinzip schließt die den kleinen christlichen Nationalitäten, welche sich dessen würdig gezeigt haben, zu machenden Zugeständnisse nicht aus. Wir haben dazu gerathen: Soll man nun zu Zwangsmaßnahmen seine Zuflucht nehmen? In diesem Falle müge Europa sich über die Wahl der Mittel einigen! Frankreich will Europa keine Verbindlichkeiten auferlegen, aber es geht ohne Europa auch keine Verbindlichkeiten ein.

Die französische Akademie hielt heute ihre jährliche Versammlung zur Vertheilung der einst von Herrn v. Montyon gestifteten Tugendpreise. Victorien Sardou als Vortragender hielt die übliche Rede, welche viele Reueigerer aus der Welt der literarischen Feinschmecker herbeigelockt hatte. Der Verfasser der „Familie Benoiton“ und von „Daniel Rochat“ nahm die Einsetzung der Tugendpreise gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie veraltet wäre und daß sie die Tugend durch Belohnung herabsetze. „Sind wir etwa?“ fuhr er fort, „weniger mildthätig, als unsere Väter? Zur Gegenheil! Niemals hat die öffentliche Mithätigkeit mehr gewirkt, als gerade jetzt; aber wenn die Stiftung des Herrn de Montyon als das Echo eines früheren Zeitalters einigermaßen überrascht, so erklärt sich dies dadurch, daß — gestehen wir es nur — die Tugend nicht mehr Mode ist. Ich wage keine neue Behauptung, wenn ich sage, daß die Mode auf Alles Einfluß hat, auf die Literatur, die Kunst, die Wissenschaft, die Industrie, sogar auf die Politik, und daß die Philanthropie diesem Einflusse nicht entgeht. Nichts war im 18. Jahrhundert mehr Mode, als die Tugend. Nie wurde sie mehr gepriesen und weniger geübt und Herr v. Montyon gehörte ganz dem Geiste seiner Zeit, als er ihr im Jahr 1782 einen Altar, heimgabe einen Tempel errichtete. Aber wie hat das 19. Jahrhundert das Alles geändert! Die Tugend! Es übt sie kaum und preist sie nicht im geringsten. Seine Philanthropie schlägt eine andere Richtung ein. Sie kümmert sich weniger darum, die schönen Handlungen zu rühmen, als den schlechten die Wohlthat mildender Umstände zu gewähren. Nicht der Tugendhafte beschäftigt uns mehr, sondern der Verbrecher. Eine neue Philosophie, die sich auf die Wissenschaft beruft, will in dem Menschen nur eine Zusammenfügung der Materie erblicken, und erklärt, daß seine Moralität nur von dem Gleichgewicht seiner Organe ab-

hängt. Da diese Lehre unter den Aerzten viele Anhänger zählt, darf man sich nicht wundern, wenn sie in der Menschheit überall nur Kranke scheid. Jeder Verbrecher, sagt sie, ist schlecht equilibriert; seine schlechten Instinkte sind die Wirkung eines krankhaften, oft erblichen Zustandes, den die Umgebung, die Verhältnisse noch gesteigert haben und für den er kaum verantwortlich ist. Er verdient daher weniger Zorn als Mitleid. Man muß ihn beklagen, wo möglich heilen, ihn vor Allem in die Unmöglichkeit verlegen, das Schlechte zu thun; aber man darf ihn nicht hassen, und bald wird man ihn auch nicht mehr züchtigen dürfen. Warum diese Züchtigung? Man pflegt einen Kranken zu heilen, man bestraft ihn nicht. Auf den ersten Anblick hat diese Auffassung manches Verlockende. Gewiß, man möchte sich gern überreden, daß die Ungeheuer, deren Verbrechen uns Furcht einflößen, Ungeheuer, d. i. Wesen sind, die außerhalb der Natur stehen. Der Bösewicht wäre nur noch ein Wahnsinniger! Welche Erleichterung, aber auch welcher Hang, freizusprechen und ihn nicht nur ohne Zorn, sondern fast ohne Bewegung zu sehen!... Wenn wenigstens diese gefährlichen Theorien uns nur verleiteten, unser Mitleid ohne Grund einem Mißthäter zu schenken; aber sie haben noch viel schlimmere Folgen. Aus der Nachsicht gegen das Verbrechen gleiten wir unmerklich zu der Undankbarkeit gegen die Tugend über. Die Gewohnheit, die verabscheuungswürdigsten Handlungen ohne Entsetzen zu betrachten, bewirkt, daß wir die edelmüthigsten ohne Enthusiasmus mit ansehen. Die Philosophie, von der ich spreche, bringt uns der Logik gemäß so weit. Wenn der Verbrecher nicht strafbar ist, weil er seinem Hange zum Bösen gehorcht hat, so ist auch das Verdienst des Wohltäters, der seiner natürlichen Neigung zum Guten folgt, nicht groß. Und wenn seine Handlungsweise nicht verdienstlich ist, so ist man ihr keine Dankbarkeit schuldig. Es ist eine Manie, sagt man, die Manie der Hingebung, die Manie, Alles zu verichtenen, wie Andere die Manie haben, Alles zu nehmen. Diese Leute soll man belohnen! Weshalb denn? Sie sind glücklich durch sich selbst, sie sind belohnt, und wir haben hier nichts mehr zu thun! Dies ist das letzte Wort dieser schönen Philosophie. Wenn sie sich verbreitet, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Tugend keine Verehrer mehr hat und die Stiftung des Herrn v. Montyon viele Leute befremdet. Wünschen wir uns daher dazu Glück, daß wir die gesunde Ueberlieferung der Tugendpreise als Protest des französischen Volkes gegen jene auflösenden Theorien bewahren, und rühmen wir uns, hier nur eine einzige Moral zu kennen: die, welche sich ganz einfach darauf beschränkt, das Gute zu lieben und das Böse zu verabscheuen. Es ist die alte Methode, und es ist die gute.“ Dann ging der Redner zu der ausführlichen Erwähnung der Verdienste der Laureaten über, deren Zahl 6 betrug.

Badische Chronik.

Heidelberg, 5. Aug. In der Höheren Mädchenschule dahier wird die Errichtung von Parallellassen und demzufolge die Anstellung eines weiteren akademisch gebildeten Lehrers nöthig. Auf Grund eingehender Prüfung der Verhältnisse genehmigte der hiesige Stadtrath in seiner letzten Sitzung die beschriebenen Anträge des Aufsichtsraths der Schule und beschloß Vorlage an Großh. Oberstudienrath wegen Besetzung der zu errichtenden Lehrstelle. Ebenso wurde die Fortführung der an dieser Schule provisorisch bestehenden Seminarlasse genehmigt und es wird der Stadtrath Schritte einleiten, um von der Oberstudienbehörde die Bewilligung zu erlangen, daß die Prüfungen der Seminaristen hier vorgenommen werden darf. — Von Großh. Bezirksamte dahier wird die Erlassung einer Vorschrift, welche den Verkehr mit Nachen auf dem Neckar regeln soll, beabsichtigt. Der Stadtrath kann indeß zu ausgedehnten Maßregeln in dieser Angelegenheit keine Veranlassung finden und erklärt sich nur damit einverstanden, daß Personen unter 15 Jahren das Ueberfahren Anderer in Nachen verboten werde. — Mittwoch den 11. v. M. wird die auf der Reise zum Gesangfest in Köln begriffene Jungsbrüder „Liedertafel“ zu zweitägigem Aufenthalt hier eintreffen. Der hiesige „Liedertanz“ hat bereits beifolgend würdigen Empfanges der Gäste ein Programm entworfen, aus welchem wir hervorheben, daß am 12. d. im großen Museumssaale hier gemeinschaftlich von beiden Gesangsvereinen ein großes Konzert veranstaltet werden wird.

Baden, 5. Aug. Den festlichen Schluß der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, welcher innerhalb dreier Tage 5 mehrtägige Sitzungen abgehalten, eine Erholung also wohl verdient hatte, bildete die Vergnügungsfahrt nach Triberg, welche die Generaldirektion der Großh. badischen Staatsbahnen am Mittwoch, 4. August, Nachmittag veranstaltet hatte. Es konnte kein besseres Projekt entworfen werden, um den Delegirten der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen einestheils die Schönheiten des badischen Landes, andernteils die Großartigkeit unserer Eisenbahn-Verwaltungen in konzentriertester Form vor Augen zu führen. Der Generaldirektor Eisenlohr machte in lebenswüthiger Weise die Heimreise. Der von Herrn Ober-Bahninspektor Kraut in Baden sehr zweckmäßig zusammengestellte Ertrags wurde von Herrn Bezirks-Maschineningenieur Peters selbst geführt; er wurde von Offenbürg aus von zwei Berglokomotiven gezogen, so daß die Tour von Baden bis Triberg trotz Aufenthalts auf den Stationen Offenbürg und Hausach, sowie auf freier Bahn bei Grimmlach (zum Genuß der Aussichtspunkte) nur 2 Stunden 25 Minuten in Anspruch nahm. Von besonderem Interesse war es auch, daß der berühmte Erbauer der Bergbahn, Hr. Oberbauwart Gerwig, sich im Zuge befand und im Salonwagen der Generaldirektion der hervorragende unter den Gästen während der Fahrt als kundigster Erklärer diente. In Triberg wurde der Zug mit Völlerschiffen begrüßt; der

Bahnhof war festlich geschmückt; die ganze Stadt Triberg hatte geflaggt; eine Deputation der Bürgerschaft begrüßte die Gäste auf dem Bahnhof, geleitete sie durch die Stadt zum Wasserfall, während ein anderer Theil der Gäste die Spezialitäten der Schwarzwälder Uhrenindustrie in Augenschein nahm. Um 7 Uhr versammelten sich die Festgäste — 138 an der Zahl — im Schwarzwald-Hotel, wo die Großh. Generaldirektion ein sehr feines Souper arrangirt hatte, welches bei den Klängen der Militärkapelle des badischen Leib-Grenadierregiments bis 9 Uhr währte. Während des Soupers verließen mehrere Toaste der gehobenen Stimmung der Versammlung entsprechenden Ausdruck.

Zunächst begrüßte der Bürgermeister von Triberg, Hr. Julius Buison, die Gäste in herzlichen Worten, worin er, auf den hohen Besuch der Kaiserlichen und Großherzoglichen Familie am 30. September 1877 hinweisend, hervorhob, daß der heutige Tag, welcher die Vertreter der größten Verkehrsanstalten hier versammelt, ein neues Blatt in dem Ehrenbuche Tribergs bilde. — Hr. Direktor Schrader, Präsident der Versammlung, erwiderte dankend für die freundliche Aufnahme mit einem Hoch auf die Stadt Triberg, welche so schnell emporgelblüht sei und deren Naturschönheiten und herrliche Gebirgsluft Alle nach des Tages Arbeit erfrischt und erfreut habe. — Der Generaldirektor der Oesterreichischen Staatsbahnen, Hr. Reinhard, feierte in begeisterten Worten die Verdienste des Erbauers der Schwarzwald-Bahn, Hrn. Oberbauwart Gerwig. Redner schilderte die großartigen Eindrücke auf der Fahrt, die Wunder, welche die Natur im Verein mit der Kunst dem Beschauer hier in seltener Fülle darbiete. Die größten Schwierigkeiten seien hier auf eine Weise überwunden, daß nicht nur der Laie, sondern auch der Kenner staunen müsse. In diesem Bau sei das Höchste geleistet, was die fortgeschrittene Technik der Gegenwart biete; Alles sei so sachgemäß, ungefacht, mit dem richtigsten Verständniß gelöst. Ein dreifaches Hoch! wurde dem genialen Erbauer gebracht. — Derselbe dankte in schwingvoller Rede für die lebenswüthigen Worte. Das gependete Lob könne er für sich nicht annehmen, es gebühre der gesammten Verwaltung, denn der Einzelne könne dabei nichts thun. Doch freue er sich, daß diese kompetente Versammlung anerkenne, daß die Anlage eine sachgemäße und keine absichtlich gesuchte, verschwenderische sei. Der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen repräsentire eine Macht, wie sie im internationalen Verkehr nicht größer gedacht werden könne. In 50 Jahren haben die Eisenbahnen die Welt umgestaltet, die ganze Kultur der Gegenwart sei eine Folge ihrer riesigen Entfaltung; die Macht der Association der Kräfte zeige sich nirgends größer, als in dem Vereine, zu dessen Vertretern er jetzt spreche. Sie pflegen nicht allein ihre Interessen, sondern sie vertreten die rationalen Interessen der ganzen Welt. Er trinke auf den Geist der Einigkeit und Brüderlichkeit; der Verein, welcher diesen großen Gedanken so schön verwirklichte, möge blühen, wachsen und gedeihen! — Hr. Generaldirektor Gerwig (Oesterreichische Nordwestbahn) ließ hierauf in einem Toast das schöne badische Land und das wacker Volk hoch leben, das seit Generationen immer das erste war im Kampfe für bürgerliche Freiheit und dabei doch so treu zu Kaiser und Reich stehe.

Nachdem noch Hr. Generaldirektor Weisäcker auf die gastfreundliche Verwaltung der Großh. Staatsbahnen ein Hoch ausgebracht und Hr. Generaldirektor Eisenlohr dafür gedankt hatte, brach die Gesellschaft auf, um die feinsten Beleuchtungen der Wasserfälle zu bewundern und sodann durch das festlich illuminierte Triberg nach dem ebenfalls beleuchteten Bahnhofs zu begeben, wo Völlerschiffe und bengalische Feuer die Scheidenden nochmals begrüßten. — Gegen Mitternacht traf der Festzug wieder in Baden ein; die Erinnerung an diesen schönen Tag wird sicher bei allen Theilnehmern eine dankbare und bleibende sein.

Körsach, 5. Aug. Die Verhandlungen der Diözesansynode Körsach fanden am 28. v. M. in der hiesigen Stadtkirche von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags gegen 4 Uhr statt. Bei der Reichhaltigkeit der Tagesordnung wurde von einer Besprechung über den von Hrn. Dekan Ringer abgefaßten Bericht des Ausschusses abgesehen. Bezüglich der Pfarrwahl-Frage war die Synode der Ansicht, daß auf eine Abänderung der kirchenverfassungsmäßigen Bestimmungen über die Pfarrwahl erst dann eingegangen sei, wenn auf Grund gegebenen Materials nachgewiesenermaßen Verhältnisse vorliegen, welche eine solche unbedingt nöthig machen. Jedoch wird nur eine solche Abänderung für annehmbar erachtet, welche das Prinzip der Wahl des Pfarrers durch die Gemeinde uneingeschränkt aufrecht erhält. Ein Antrag, die Charfreitags-Kollekte nur den in Heidelberg Theologie Studirenden zuzuwenden, fand keine Zustimmung, dagegen wünschte die Synode, die Charfreitags-Kollekte ihrem früheren Zwecke als kirchliche Bauallekte zurückzugeben. Außerdem sprach man sich für Beschränkung der Kirchenvisitationen auf je 6 Jahre aus und erklärte sich für Wahl der weltlichen Mitglieder zur Diözesansynode aus der Mitte der Kirchengemeinde-Versammlung statt wie bisher des Kirchengemeinde-Raths. Wegen Einführung eines neuen Gesangbuchs hatte der weltliche Abgeordnete C. W. Däublin von Efringen auf Grund einer Erklärung einer großen Anzahl Gemeinden der Diözese den Antrag gestellt, hohe Oberkirchenbehörde zu bitten, die Gesangbuchs-Frage auf spätere Zeit zu vertagen, namentlich unter Verneinung des Bedürfnisses eines neuen Gesangbuchs und auch in Hinsicht auf den gegenwärtigen Nothstand vieler Gemeinden. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Das Ergebnis der Wahlen war folgendes: Dekan Ringer wurde auf weitere 6 Jahre einstimmig wieder gewählt. In den Ausschuss wurden gewählt: Pfarrer Kayy von Efringen (zugleich als Stellvertreter des Dekans), Stadtpfarrer Höchetter von Körsach für den erkrankten Pfarrer Wles von Körsach und C. W. Däublin von Efringen.

Table of financial data including Staatspapiere in Prozenten, Eisenbahn-Prioritäten, and various bank and bond rates.

Table of financial data including Pfandbriefe in Prozenten, Anleihen-Loose, and various bank and bond rates.

Handel und Verkehr. Handelsberichte. Berlin, 6. Aug. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per August...

figer 19.25, per November 16.55, per März 16.60. Hafer loco 16.00. Rübböl effekt. mit Fass 29.70, per Oktober 29.60, per Mai 30.30.

26.50, per Sept.-Des. 26.10, per Nov.-Febr. 26.00. Roggen per August 19.25, per Sept. 19.00, per Sept.-Des. 19.00, per Nov.-Febr. 18.75.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.' with columns for month, temperature, wind, etc.

Bürgerliche Rechtspflege. Desfentliche Zustellungen. X.288.2. Nr. 11.786. Karlsruhe. Der in Philadelphia (Amerika) wohnende Johann Herrmann...

lich der untenbezeichneten Eigenschaft beantragt, welche ihm auf Ableben seines Vaters, Josef Maier, Zimmermann...

Speckader, neben dem Wald und Landolin Angster. Lagerbuch Nr. 210. Plan Nr. 12. 43 Ar 65 Meter Weide, Lehmgrube...

Freitag den 24. Septbr. d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Freitag den 24. Septbr. d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Lagerbuch Nr. 2084. Plan Nr. 10. 10 Hektar 83 Ar 15 Meter Wiesen und Gärten im großen Ried, neben Gewann Reumatt, Mittelried, Untere Lindensfeld u. Ettenheimer Baumgrenze...

X.253.2. Nr. 478. Breisach. Anton Gut Wittwe, Katharina, geb. Gut, Agatha Gut, Ehefrau des Gerold Holzer, Amalie Meyer, unter Vormundschaft des Waldhüters Ferdinand Meyer, Maria Anna Gut, Ehefrau des Wilhelm Schill, und Ferdinand Gut, Landwirth von Oberbergen...

X.284.2. Nr. 7062. Emmendingen. Wilhelm Steiger, Landwirth in Windenreute, beist auf der Gemarkung Kollmarreute, Gewann Lausbühl, das Grundstück Lagerbuch Nr. 515: 10 Ar 13 Meter Wiesen, neben Bierbrauer Franz Joseph Laubenberger von Emmendingen und Christian Sillmann von Kollmarreute...

Lagerbuch Nr. 2271. Plan Nr. 12. 50 Ar 76 Meter Acker und Wiesen im Speckader, neben sich selbst und Aufstößer.

X.157.2. Nr. 8303. Breisach. Die Ehefrau des Landwirths Johann Schätle, Wilhelmine, geb. Winterhalter, unter Mitwirkung ihres Ehemannes, und der betreibende Gläubiger David Vikart, Handelsmann von Freiburg, haben das Aufgebot wegen der unten verzeichneten Liegenschaften...

Die Klägerin hat vorgetragen, sie besitze seit unvordenklicher Zeit die nachverzeichneten, auf Gemarkung Mühlweier gelegenen Liegenschaften, hinsichtlich welcher sich keine Erwerbsurkunden und keine Grundbucheinträge vorfinden.

Lagerbuch Nr. 2271. Plan Nr. 11. 5 Hektar 10 Ar 57 Meter Wiesen, Ackerland, Graben und Weg im Bettader, neben Weg, Leopold Steiner und Aufstößer.

Gemarkung Riechlinberg: 1. 1 Mannsh. Neben auf der Linde, neben Franz Anton Ess und Franz Josef Ess, taxirt 100 M.

Lagerbuch Nr. 2271. Plan Nr. 11. 7 Ar 47 Meter Acker im Hinterhöfengewann, neben dem Weg und Joseph Griesbaum III.

Lagerbuch Nr. 2271. Plan Nr. 11. 7 Ar 47 Meter Acker im Hinterhöfengewann, neben dem Weg und Joseph Griesbaum III.

X.207.2. Nr. 8332. Breisach. Josef Maier, Landwirth von Walsenweiler, hat unter Vorlage der nöthigen Beurkundungen das Aufgebot hinsichtlich...

Lagerbuch Nr. 64. Plan Nr. 1. 19 Ar 41 Meter Hofraithe u. Wiesen im Drißetter, neben Gegenstößer und Landolin Bluff Wittwe; auf der Hofraithe befindet sich ein Defonomiegebäude...

Lagerbuch Nr. 2560. Plan Nr. 12. 9 Ar 42 Meter Acker mit Weg im Höfer.

Lagerbuch Nr. 3512. Plan Nr. 16. 36 Ar 63 Meter Acker im Tränkenfeld, neben Christian Jbg Erben, Lukas Tränkle und Weg.

Lagerbuch Nr. 3514. Plan Nr. 16. 73 Ar 44 Meter Acker im Tränkenfeld, neben Weg und Fridolin Riederer.

Lagerbuch Nr. 3575. Plan Nr. 16. 45 Ar 18 Meter Acker im Tränkenfeld, neben Landolin Messerschmidt u. Aufhäuser.

Lagerbuch Nr. 3576. Plan Nr. 16. 39 Ar 87 Meter Acker im Tränkenfeld, neben Andreas Hög I. u. Weg.

Lagerbuch Nr. 3845. Plan Nr. 16. 12 Ar 50 Mtr. Acker auf dem Bitterst, neben Weg und Landolin Pfisterer I.

Lagerbuch Nr. 3852. Plan Nr. 16. 3 Hektar 18 Ar 6 Meter Acker, Wiese, mit Weg auf dem Bitterst, neben Weg und Aufhäuser.

Lagerbuch Nr. 3882. Plan Nr. 17. 29 Ar 88 Meter Acker im Hinterfeld, neben Fridolin Tränkle ledig und Fr. Josef Gottwald Wittm.

Lagerbuch Nr. 3909. Plan Nr. 16. 16 Ar 58 Meter Acker im Hinterfeld, neben Anton Rehm u. Gemeinewald.

Lagerbuch Nr. 3923. Plan Nr. 16. 11 Ar 21 Meter Acker im Hinterfeld, neben Hermann Tränkle und Andreas Pfisterer.

Lagerbuch Nr. 3935. Plan Nr. 17. 3 Hektar 75 Ar 75 Meter Acker mit Weg und Graben im Hinterfeld, neben Weg, Andreas Hög III. und Josef Bilharz II.

Lagerbuch Nr. 4004. Plan Nr. 17. 5 Ar 6 Meter Wiesen im Hinterfeld, neben Weg und Arbogast Hön.

Lagerbuch Nr. 4026. Plan Nr. 17. 1 Hektar 71 Ar 18 Meter Acker mit Wiesen und Weg im Hinterfeld, neben Gemeinewald und Baumgrenze, Landolin Pfisterer II., Landolin Sutterer Wittm., Landolin Messerschmidt und Georg Griesbaum.

Lagerbuch Nr. 4027. Plan Nr. 18. 93 Hektar 16 Ar 35 Meter Wald — Distrikt Demberg —, neben Domänenwald und Gemarkung Broggingen.

Lagerbuch Nr. 4028. Plan Nr. 18. 117 Hektar 4 Ar 17 Meter Wald — Distrikt Brudgerath —, neben Gemarkung Eitenheim und Wallburg und Aufhäuser.

Eitenheim, den 28. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: J. Becker.

Raab. B. 995.3. Nr. 19,009. Durlach. Grob. bad. Amtsgericht Durlach hat unter Einem folgendes Aufgebot erlassen: Der Reichsmilitärskissus besitzt folgende Liegenschaften auf den Gemarkungen Durlach und Aue, über welche sich kein Eintrag in den Grund- und Pflandbüchern der genannten Gemeinden vorfindet:

a. Gemarkung Durlach. 1. Das Kaserement in Durlach, bestehend aus Schloß und neuer Kaserne, Marstallgebäude, neuer Stall, Reithaus, Heugereäthschuppen, alte Schmiede und sonstige Nebenanlagen, sowie Schloßplatz. Im Norden begrenzt von der Stadtgemeinde, im Süden vom Grob. bad. Domänenfiskus, im Osten von der Stadtgemeinde und im Westen vom Grob. bad. Domänenfiskus, Amtsflächen und Stadtgemeinde circa 233 Ar 63 Meter. Das Reithaus steht zum größten Theil und der Heugereäthschuppen ganz auf erpachtetem Eigenthum des Grob. bad. Domänenfiskus.

2. Das Pulverhäuschen im Grob. bad. Schloßgarten, etwa 5 Meter einnehmend; Grund und Boden gehört dem Grob. bad. Domänenfiskus.

3. Zwei Scheibenhäuser im Kilsfeld, etwa 54 Meter einnehmend, Grund und Boden ist Eigenthum der Stadtgemeinde Durlach.

b. Gemarkung Aue: 1. Das Pulver- und Patronen-Magazin mit Sonmplatz und Wegen im Kilsfeld, durch den nach führenden Weg in zwei Theile getheilt, circa 75 Ar 10 Meter umfassend und überall an Grob. bad. Domänenfiskus angrenzend.

2. Das ehemalige Wachhaus (ehemalige Wachstube mit Vorrath und Abtritt) daselbst, circa 33 Meter groß.

Auf Antrag der Königl. Garnisonsverwaltung Karlsruhe, als Vertreterin des genannten Besitzers, werden nun alle diejenigen, welche an die bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pflandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche spätestens in dem

hiermit auf Dienstag den 16. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordneten Termin anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden würden.

Durlach, den 13. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber des Grob. bad. Amtsgerichts: Heber.

X.256.2. Nr. 18,931. Bruchsal. Auf Antrag des Georg Feldmann in Helmheim werden alle diejenigen, welche an das unten bezeichnete Grundstück in dem Grund- und Pflandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Mittwoch, 22. September d. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzten Aufgabetermin anzumelden, andernfalls dieselben für erloschen erklärt werden:

10 Ruthen Wiese und Krautgarten im Giesgraben, Gemarkung Helmheim.

Bruchsal, den 28. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber des Grob. bad. Amtsgerichts: Kittelmann.

X.180.3. Nr. 19,422. Bruchsal. In Sachen der Elisa Stiel von Zeuthern gegen

Unbekannte, Aufgebot betr. Beschluß.

Da in Folge der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 16. Juni d. J., Nr. 16,269, an den dort beschriebenen Liegenschaften bis jetzt keine Ansprüche geltend gemacht wurden, so werden solche andurch für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 29. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Kittelmann.

X.262. Nr. 6890. Emmendingen. Von Grob. bad. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Ausschlußurtheil erlassen:

In Sachen der Ehefrau des Bierbrauers Franz Josef Laubenderger, Sofia, geb. Koser in Emmendingen, gegen unbekannt Dritte, wegen Eigenthum, wird zu Recht erkannt:

Nachdem an die im Aufgebote vom 4. Juni 1880, Nr. 5479, näher bezeichnete Liegenschaft Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art weder in dem hieutigen Aufgebotsstermin noch seither angemeldet worden sind, werden solche der Antragstellerin, Franz Josef Laubenderger Ehefrau, Sofia, geb. Koser hier, gegenüber für erloschen erklärt.

Emmendingen, den 23. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber des Grob. bad. Amtsgerichts: Jäger.

Konkursverfahren. X.364. Nr. 7631/34. Mühlheim. Ueber den Vermögensnachlaß des verstorbenen Bäckers Gustav Adolf Tschudin von Kaufen wird der Konkurs eröffnet.

Die Eröffnung ist am 15. Juli, Vormittags 9 Uhr, erfolgt.

Der Rathschreiber Stecher in Bruggingen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum Freitag dem 20. August 1880 dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 27. August 1880, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf denselben Termin vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgetrennte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum Freitag dem 27. August 1880 Anzeige zu machen.

Der Gerichtsschreiber des Grob. bad. Amtsgerichts zu Mühlheim: Reinhard.

X.344. Nr. 6227. Bühl. Ueber den Nachlaß der Michael Meißner Wittwe, Katharina, geb. Jörger, von Ulm, wurde heute am 4. August 1880, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notariatsgehilfe Karl Godel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. August 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 7. Septbr. 1880, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgetrennte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. August 1880 Anzeige zu machen.

Bühl, den 4. August 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Boos.

X.363. Nr. 12,852. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Berger in Baden wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 3. März 1880 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. März 1880 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Baden, den 23. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Lutz.

Deffentliche Bekanntmachungen. X.368. Bruchsal. In dem Konkurs über das Vermögen des Schneiders Franz Ficher von hier soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schuldverteilung erfolgen.

Verfügbar sind 852 M. 88 Pf. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei aufgelegten Verteilungsplan sind nur bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 3169 M. 98 Pf. zu berücksichtigen.

Bruchsal, den 6. August 1880. Der Konkursverwalter: Stein.

X.365. Schwesingen. In dem Konkurs über das Vermögen des nunmehr flüchtigen Fährerhofschwurths Johann Adam Grimm von hier soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schuldverteilung erfolgen.

Verfügbar sind 664 M. 86 Pf. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei aufgelegten Verteilungsplan sind nur bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 807 M. 41 Pf. zu berücksichtigen.

Schwesingen, den 6. August 1880. Der Konkursverwalter: Th. Kappes.

Vermögensabsonderungen. X.326. Nr. 9771. Konstanz. Die Ehefrau des Reinhard Josef Henrieder, Fridolina, geb. Rindler, von Deggendorf, vertreten durch Annalut Winterer in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Zur mündlichen Verhandlung ist vor Grob. bad. Landgericht Konstanz (Civilkammer II) Termin auf Donnerstag den 14. Oktober d. J., Vorm. 8 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 4. August 1880. Die Gerichtsschreiberei des Grob. bad. Landgerichts: Rothweiler.

Entmündigung. X.355. Nr. 5599. Wallbühl. Die Entmündigung der Franz Josef Farentopf Ehefrau von Erfeld betr.

Da die auf Antrag des Franz Josef Farentopf von Erfeld eingeleitete Untersuchung ergeben hat, daß sich dessen Ehefrau, Barbara, geb. Frei, in geistig gestörtem Zustande befindet, so wird dieselbe hiermit wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt.

Vormund ist deren Ehemann, Franz Josef Farentopf in Erfeld.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wallbühl, den 27. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Wolf.

Erbeinweisungen. X.306.2. Nr. 9999. Stodach. Die minderjährige Elisabetha Pomberger von Urtingen, vertreten durch ihren Vormund Johann Joos von da, hat, nachdem die nächsten erbberechtigten Verwandten auf den Nachlaß der Rosine Pomberger von Urtingen verzichtet haben, um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihrer natürlichen Mutter gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Stodach, den 2. August 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Zeiler.

X.242.2. Nr. 9245. Billingen. Die Bitte der Wittwe des Uhrmachers Christian Schwarzwälder von Briggach um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes betreffend.

Die Wittve des Uhrmachers Chr. Schwarzwälder von Briggach, Katharina, geborne Bäuerle, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht binnen zwei Monaten

Einsprache hiergegen erhoben wird. Billingen, den 30. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber des Grob. bad. Amtsgerichts: Huber.

X.188.2. Nr. 9444. Konstanz. Dominik Wenner, Rebmann in Konstanz, hat als Gegenvormund des minderjährigen Franz Bösch von da um Einweisung des Letzteren in Besitz und Gewähr des Nachlasses der natürlichen Mutter, Josefa Wenner, geb. Bösch von Konstanz, gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Konstanz, den 26. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber des Grob. bad. Amtsgerichts: Burger.

X.118.3. Nr. 8148. Breisach. Die Wittve des am 15. April 1880 verstorbenen Landwirths Jakob Maurer von Gottenheim, Maria Eva, geb. Willot, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Breisach, den 21. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

X.339.1. Nr. 8627. Breisach. Die Wittve des Tagelöhners Friedrich Vinig von Bickenhöhl, Magdalena, geb. Wirzin von da, hat um gerichtliche Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht innerhalb 6 Wochen etwaige Einsprache dagegen erhoben wird.

Breisach, den 3. August 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

X.298a. Nr. 8628. Breisach. Die Wittve des Tagelöhners Christian Vinig, Rosina, geb. Tschumi von Bickenhöhl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres am 6. Februar 1863 verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht innerhalb 6 Wochen etwaige Einsprache dagegen erhoben wird.

Breisach, den 4. August 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

X.341. Nr. 8867. Breisach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 16. Januar 1879 keinerlei Einsprachen erhoben worden sind, wird die Wittve des Jakob Birmele, Maria, geb. Graf von Bruggen, in den Besitz u. d. Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Breisach, den 4. August 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Gantner.

B.870.3. Nr. 9250. Lörrach. Grob. bad. Amtsgericht Lörrach hat unterm 6. Juli 1880 beschloffen:

Die Grob. bad. General-Staatskasse hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft des Vörrach verstorbenen Fabrikarbeiters Ludwig Steinbrunner, genannt Dhm, von Urtingen, unter Vorzicht des Erbverzichts, nachgesucht.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht binnen sechs Wochen Einwendungen dagegen anher geltend gemacht werden.

Vörrach, den 16. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber: Baumann.

X.112.2. Nr. 10,122. Vörrach. Johann Kaufmann, Zimmermanns Wittve, Elisabeth, geb. Braun, von Grenzach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen dagegen gemacht werden.

Vörrach, den 26. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Appel.

X.202.2. Nr. 10,318. Lörrach. Nachdem auf unsere Bekanntmachung vom 24. Mai d. J., Nr. 6581, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Wth. Gohl, Anna Maria, geb. Wälti von Grenzach, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 5. Okt. 1879 verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Vörrach, den 29. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Appel.

X.27.3. Nr. 16,839. Waldshut. Josef Hägele von Eberlingen hat bei Grob. bad. Amtsgericht hier um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Maria, geb. Geisele, von da, gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht binnen sechs Wochen Einspruch dagegen erhoben wird.

Waldshut, den 20. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber des Grob. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

X.26.3. Nr. 16,881. Waldshut. Die Wittve des Landwirths Alois

Zimmermann, Magdalena, geborne Zimmermann, von Urtingen, hat bei Grob. bad. Amtsgericht hier um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht binnen sechs Wochen Einspruch dagegen erhoben wird.

Waldshut, den 21. Juli 1880. Der Gerichtsschreiber des Grob. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

X.33.3. Nr. 14,517. Schwesingen. Die Bitte der Wittve des Landwirths Georg Ulrich II. von Neulussheim

um Einweisung in Besitz u. Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes betr.

Die Wittve des Landwirths Georg Ulrich I. von Neulussheim, Barbara, geb. Müller, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Schwesingen, den 28. Juni 1880. Gerichtsschreiberei des Grob. bad. Amtsgerichts: Ruff.

X.144.2. Nr. 11,171. Sinsheim. Die Wittve des verstorbenen Hainers Georg Bielbauer von Riehen, Margaretha, geborne Zimmermann, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird, wenn nicht binnen zwei Monaten dagegen Einsprache erhoben wird.

Sinsheim, den 26. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. gez. Kres.

Vorstehender Gerichtsbeschluß wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Der Gerichtsschreiber: Schick.

X.186.2. Nr. 10,244. Durlach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. März d. J., Nr. 3632, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittve des Accisors und Gerichtsschreibers Heinrich Bräuer von Aue, Katharina, geb. Waltherr, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Durlach, den 13. Juli 1880. Grob. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Heber.

Erwörterungen. X.283. Baden. Ernestine Burkart, Tochter der Lukas Burkart Eheleute, geboren in Steinbach bei Bühl, etwa 37 Jahre alt, die im Jahre 1872 nach Amerika ausgewandert und sich zuletzt in St. Louis aufhielt, ist zum Nachlasse der Sophie Müller, geb. Kreitenweis, Wittve des Josef Müller, geb. Invalide dahier, mitberufen.

Da der Aufenthaltsort der Ernestine Burkart unbekannt ist, wird dieselbe aufgefordert,

binnen drei Monaten an der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen sich anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zuläufige, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Baden-Baden, den 2. August 1880. Grob. bad. Notar: E. Hauger.

X.274.1. Bruchsal. Jakob Amann, Glaser von hier, an unbekanntem Orte abwesend, ist zur Erbschaft seines in Chartrettes in Frankreich verstorbenen Bruders, Georg Amann von hier, berufen.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Empfangnahme seines Erbtheils dahier zu melden, andernfalls die Erbschaft Denen zufälle, denen sie zugewiesen wäre, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Bruchsal, den 25. Juli 1880. Grob. bad. Notar: Kirchgessner.

X.291.1. Bruchsal. Johann Eduard Bopp von hier ist zur Verlassenschaftstheilung des Josef Weierle von hier berufen.

Da derselbe an unbekanntem Orte abwesend ist, so wird er oder seine Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Empfangnahme des Erbtheils dahier zu melden, andernfalls die Erbschaft Denen zufälle, denen sie zugewiesen wäre, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Bruchsal, den 3. August 1880. Grob. bad. Notar: Kirchgessner.

X.328.1. Nr. 668. Durlach. Die Eltern des am 23. Mai 1880 in Karlsruhe verstorbenen Konstantin Wittum, Registrators a. D. von hier, sind durch das Gesetz zu dessen Erbschaft berufen.

Da der Vater Kaiser Wittum, vormals Aktuar in Billingen, später in Batavia in holländischen Diensten, und die Mutter Maria Anna, geb. Fleck in Wien längst gestorben sein sollen, ohne daß Todesurtheile hierüber beigebracht

